

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 55 (1972)
Heft: 8

Artikel: Agnostizismus erwünscht!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch als sinnlos ab, sich weiter mit der »kirchlichen Spitze« in Rom einzulassen, wollen aber im Amt bleiben, um die wie sie denkenden Gläubigen ihrer Pfarrsprengel nicht im Stich zu lassen. Schillebeeckx kann sich heute noch der Lehrfreiheit erfreuen, denn die öffentliche Meinung steht hinter ihm, und so ist bisher der Bannstrahl ausgeblieben. Der Dominikaner-General konnte hier nicht wagen, was er gestützt auf den Bischof Mamie im Fall des Freiburger Professors Pfürtner gewagt hat. Wir denken aber nicht, dass sich der Konflikt in Holland so schnell

wird beilegen lassen, Rom kann sich, nachdem es bisher dem striktesten Orthodoxismus die Stange gehalten hat, nicht ohne weiteres desavouieren. Das Eingestehen begangener Fehler dauert, wie wir wissen, in Rom Jahrzehnte, ja Jahrhunderte. Die Entwicklung in Holland wird wohl in allen europäischen Ländern von den fortschrittlichen Kreisen innerhalb der katholischen Kirche aufmerksam verfolgt werden. Dort kann leicht der Funke aufspringen, an dem sich auch andernorts der Widerstand gegen Rom entzündet.
Walter Gyssling

Atheismus in Indien

Durch die amerikanischen TRUTH SEEKER vom März 1972 erfahren wir, dass in Visakhapatnam im Staat Andra Pradesh die Atheistische Gesellschaft Indiens (Atheist Society of India) gegründet worden ist. An ihrer ersten Versammlung vom vergangenen Februar nahmen 120 Mitglieder teil; die meisten davon waren Schriftsteller, Erzieher, Journalisten und Aerzte.

Atheismus ist das, was Indien am dringendsten braucht, wenn es aus seiner durch die äusserst weltfremde hinduistische Religion geschaffenen Misere herauskommen will. Solange die indischen Volksmassen dem Uebel Hinduismus verfallen sind, solange wird sich die missliche wirtschaftliche Lage nicht bessern. Da nützen Lebensmittelsendungen, Entwicklungshilfe und Familienplanung soviel wie nichts, wenn man das Krebsübel Religion nicht bekämpft.

Das Programm unserer indischen Gesinnungsfreunde umfasst folgende Hauptpunkte:

- Besteuerung des Kirchen-, Tempel- und Moscheenbesitzes
- Entfernung der religiösen Symbole von allen öffentlichen Palästen und Regierungsgebäuden
- Einstellung der Aufführung von religiösen Zeremonien bei öffentlichen Verwaltungen
- Einstellung der Gebetssendungen am indischen Rundfunk
- Abschaffung des Kastensystems
- Förderung von fortschrittlichen Heiraten zwischen Angehörigen der verschiedenen Kasten und Religionsbekenntnisse
- Propagierung der Gedankens- und Gewissensfreiheit
- Errichtung einer gesellschaftlichen Ordnung, welche das Wohlergehen des einzelnen Menschen zur Hauptaufgabe hat. Der Mensch muss sein Schicksal zu seinem eigenen Wohl gestalten.

Ein Zeitungsverleger führte aus, dass der Glaube an Gott zu einem Freipass für alle Arten von Verrat und Ausbeutung geworden sei und erklärte sich bereit, in seinem Blatt atheistische Artikel zu veröffentlichen. Ein anderes Mitglied empfahl, die auf den Stellenbewerbformularen vorhandene Rubrik über Religions- und Kastenzugehörigkeit nicht auszufüllen. Eine Dame übte Kritik an jenen Atheisten, die aus Angst, ihre Familien zu schockieren,

Agnostizismus erwünscht!

Der Physikprofessor in Mainz, Dr. H. Rohrbach, ein strenggläubiger Christ, hielt 1967 auf der Ratstagung der Europäischen Evangelischen Allianz einen Vortrag, in dem er die Gegensätze zwischen der Naturwissenschaft und dem christlichen Glauben auszugleichen suchte. Er ging davon aus, dass man auf rein wissenschaftlicher Basis die Frage nach der Entstehung des Universums nicht mit Sicherheit beantworten könne. Niemand kann sagen, warum das Universum existiert, seit wann es besteht, was vorher war und was nachher sein wird. In dieser Beziehung hat Rohrbach sicher recht, obwohl man einwenden könnte, dass diese Fragen, die heute noch im Gebiete der Spekulation liegen, vielleicht einmal eine wissenschaftliche oder philosophische Lösung finden werden.

Wo die Naturwissenschaft nicht mehr antworten kann, soll man nach Rohrbach die Bibel fragen, denn ein Konflikt zwischen Bibel und Naturwissenschaft sei im Grunde nicht vorhanden. Er führt dann weiter aus: «Die meisten Naturwissenschaftler sind heute Agnostiker. Sie sagen: Es mag sein, dass es noch eine andere Wirklichkeit gibt. Da ich sie aber mit wissenschaftlichen Methoden nicht feststellen kann, so interessiert sie mich nicht. Ich halte mich an das, was ich beobachten kann. Das ist eine saubere Haltung, und in diese hinein kann vielleicht die Botschaft der Bibel

gesagt werden, als in eine, die von vornherein jede andere Wirklichkeit ableugnet. Das sollte man bedenken, wenn man die biblische Botschaft für den modernen Menschen neu formulieren will».

Die Agnostiker lassen die Möglichkeit offen, dass neben den bekannten Naturkräften auch noch unbekannte, von unsern Sinnen nicht feststellbare Kräfte wirken können. Darin äussert sich eine gewisse Unsicherheit in der Beantwortung fundamentaler Fragen. Gerade diese Unsicherheit hofft die Kirche für ihre Zwecke auszunützen. Es ist deshalb mehr eine taktische Ueberlegung, ob man der Kirche den kleinen Finger geben will oder nicht, ob man eine übersinnliche Welt für möglich hält, oder ob man sie als überzeugter Atheist ablehnt.

Uebrigens könnte man den Spiess auch umdrehen. Wenn Agnostizismus nach Rohrbach die saubere Haltung darstellt, sollten eigentlich auch die Verkünder des Christentums auf diesen Weg einschwenken. Es müsste dann von der Kanzel aus verkündet werden, dass wir über die Existenz Gottes und einer übersinnlichen Welt nichts wissen. Dann könnte vielleicht auch ein Atheist zum Agnostiker werden. Aber dieses Zugeständnis ist für die Kirche natürlich unmöglich, sie würde sich damit selber aufgeben. Rohrbach gibt zwar zu, dass diese andere (übersinnliche) Wirklichkeit für unsere wissenschaftliche Erkenntnis ebenso verborgen sei wie Gott selber. Aber die Konsequenzen aus dieser Aussage zieht er begrifflicherweise nicht.
Bl.

Der Pressefonds

ist stets für Gaben empfänglich.
Postcheck-Konto 80 - 48853
der Geschäftsstelle der FVS.
Besten Dank!